

WO EIN THEATER UM INTEGRATION GEMACHT WIRD

Ängste und gegenseitige Vorurteile abbauen – das ist das Ziel des ungewöhnlichen Theater- und Integrationsprojekts Malaika, das Flüchtlinge und Einheimische zu gemeinsamen Aktivitäten zusammenbringt. Die Theaterstücke inszeniert die Adliswiler Regisseurin und Theaterpädagogin Brigitte Schmidlin.



Es gehts um Kochen. Ums Kochen für eine Hochzeit. Ein grosser Topf steht auf der Bühne, mit dem Kochlöffel wird eifrig in der Suppe gerührt. Und alle helfen mit, streuen Salz in die Suppe. Jeder und jede einzeln für sich. Gut gemeint, doch am Schluss ist die Suppe versalzen. Die Moral von der Geschichte: Gemeinsamkeit will gelernt sein, guter Wille allein reicht nicht ganz. Das Stück «Die Küche ist voll!» handelt von den Vorbereitungen zu einer Hochzeit und der Hochzeit selbst. Bewegendes, emotionales Theater, mit vielen amüsanten, unterhaltsamen und humoristischen Szenen, aber auch mit berührenden, nachdenklich stimmenden Episoden aus der Welt der Flüchtlinge. Auf ein melancholisches Gesangsstück, voller Intensität von einem syrischen Kurden vorgetragen und das die Zuschauer die Sehnsucht des Flüchtlings nach dem fernen Zuhause spüren lässt, folgt ein fröhlicher Hochzeitstanz, sprühend voll Lebensfreude von der ganzen Theatergruppe dargeboten.

Das Leben der Andern

Vierzig Flüchtlinge aus zehn verschiedenen Ländern spielen im Theater Malaika mit, zusammen mit einigen Schweizerinnen und Schweizern. Die Stücke – ein bis zwei pro Jahr – entstehen durch die Ideen der Schauspieler und werden gemeinsam mit ihnen entwickelt. Erst suchen und bestimmen die Theaterleute gemeinsam das Hauptthema, mit dem sie sich auseinandersetzen wollen. Dann werden in improvisierten Theaterproben einzelne Szenen entwickelt. Inszeniert und zusammengeführt wird das Ganze durch Theaterleiterin Brigitte Schmidlin. Die Adliswilerin ist es, welche die vielen individuellen Ideen und Eingebungen der Flüchtlinge miteinander verknüpft und zu einem abendfüllenden Theaterstück zusammenstellt. «In der Regel dreht sich die Handlung um das Leben der Flüchtlinge in ihren Herkunftsländern und um ihre Lebensbedingungen heute, hier in der Schweiz,» erzählt Brigitte Schmidlin. Im Zentrum stehen würden die kulturellen Unterschiede zwischen ihrer alten Heimat und hierzulande.

Das Flüchtlingstheater Malaika besteht seit 2014. Gegründet hat es die Sozial- und Theaterpädagogin Nicole Stehli. Die Idee dazu kam ihr, als sie einmal am Mittagstisch für Flüchtlinge in der Kirche St. Jakob in Zürich, wo diese Deutsch lernen, teilnahm.

Sie organisierte eine Theaterwoche mit den Flüchtlingen, und schon bald danach wurde das erste Theaterstück vor Publikum aufgeführt. 2015 wurde ein Verein gegründet. Diesem trat Brigitte Schmidlin bei, zusammen mit ihrem Mann, dem Regisseur und Schauspieler Kamil Krejčí, der im Vorstand des Vereins sitzt, der gemäss Vereinsstatuten die «Durchführung von Theaterprojekten mit Flüchtlingen» bezweckt und damit «einen Beitrag zur Integration der Flüchtlinge in der Schweiz» leisten will.

Andern etwas zurückgeben

Mit grossem Engagement bei der Sache: Theaterpädagogin Brigitte Schmidlin aus Adliswil.



Wieso engagiert sich Brigitte Schmidlin bei Malaika? «Ich wollte etwas zurückgeben, da es mir so gut geht, hier in der Schweiz. Ich suchte nach irgendeiner Tätigkeit, bei der man Geflüchtete unterstützen kann. Bei diesem wunderbaren, menschenverbindenden und integrativem Projekt kann ich das.»

Geprobt wird jeden Dienstag, in der Helferei beim Grossmünster in Zürich. Und Aufführungen vor Publikum gibts, wo immer die Theatertruppe gebucht wird, von Schaffhausen über Zürich und Basel bis ins Wallis. Das Theaterensemble setzt sich dabei immer wieder neu zusammen. «Es sind kaum einmal die gleichen Schauspieler mit dabei,» erzählt Brigitte Schmidlin. «Immer wieder kommt es zu Ausfällen, aus verschiedensten Gründen. Mal ist jemand krank, wird anderswohin verbracht, ist in Ausschaffungshaft, muss in dringenden Angelegenheiten für irgendeinen Freund etwas erledigen oder kann ein Praktikum oder eine Schnupperlehre machen,» sagt sie. Darum müsse man stets flexibel sein, um die Stücke aufführen zu können, wenn Schauspieler kurzfristig ausfallen. «Aber unsere wild zusammen gewürfelte Truppe ist ein eingeschworener Haufen, welcher fürs Theater brennt. Möge geschehen was will, alle ziehen an einem Strang. Und wenn allen Widrigkeiten zum Trotz der begeisterte Schlussapplaus des Publikums die Theateraufführung beendet, überkommt jede und jeden von uns Malaikas ein

Glücksgefühl. Sei es dadurch, dass die Ängste in der Fremde für ein paar Stunden vergessen werden, sei es dadurch, dass der Verlust der eigenen Familie durch die Theaterfamilie für kurze Zeit wettgemacht wird, oder weil das eigene Selbstwertgefühl durch das Erreichte schlagartig steigt. Für die Immigranten ist dies besonders wichtig, da ihr Alltag sonst hauptsächlich aus Warten auf den Entscheid der Behörden beruht.»

«Wie eine Familie»

Fest zur Theatertruppe zählt Biskute Fekadu Zeme. «Ich fehle nie» sagt die Äthiopierin stolz. Sie musste vor über sieben Jahren in die Schweiz flüchten. Seit über fünf Jahren spielt die 42-jährige Frau aus Addis Abeba beim Flüchtlingstheater mit. «Ich gehöre am längsten von allen zum Malaika-Team. Ich komme gerne zu den Malaikas, um Freunde zu treffen. Die Gruppe ist für mich wie eine Familie.»

Für Biskute ist das Malaika eine willkommene Gelegenheit, dem trostlosen Dasein im Durchgangszentrum Adliswil, wo sie inzwischen schon seit vier Jahren lebt, immer wieder für einige Stunden zu entfliehen. Beim Theaterspielen kann sie zudem ihre Deutschkenntnisse verbessern. Gleichzeitig verhelfen ihr die Auftritte auf der Bühne vor Publikum mehr Selbstvertrauen.

Biskute kocht auch sehr gern und schätzt das gemeinschaftliche Zubereiten von Speisen, nach verschiedenen Rezepten aus den Herkunftsländern der Flüchtlinge. Dazu hat sie jeden Monat Gelegenheit. Denn bei Malaika dabei zu sein, heisst nicht nur Theaterspielen. Auch das Kochen gehört zu den gemeinsamen Aktivitäten. Zu den monatlichen Essen in der Helferei sind auch Einheimische eingeladen. Und dass die Malaikas nicht nur gern, sondern auch gut kochen, haben schon viele realisiert. Das Essen aus der Malaika-Küche findet einen so grossen Anklang bei der Bevölkerung, dass neben der «Gemeinschaftsküche» nun auch ein Profi-Catering aufgebaut wird. Es wird den Betrieb im Sommer 2020 aufnehmen und kann von allen Interessierten gebucht werden, für private Anlässe oder Firmenessen. Das Catering wiederum wird einigen Malaikas ermöglichen, ein Gastro-Praktikum zu absolvieren, wodurch der Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt gefördert wird. ■



Die Äthiopierin Biskute Fekadu Zeme (Mitte) spielt schon seit über fünf Jahren beim Flüchtlingstheater Malaika mit. Beim Theater Malaika treten Schweizer und Flüchtlinge gemeinsam auf der Bühne auf.